



Völlig losgelöst

Der Subwoofer WiConnect-10 aus dem renommierten Hause Velodyne kommt eher unscheinbar und zudem günstig daher. Besonders attraktiv macht ihn allerdings auch ein weiteres Detail: Er ist kabellos ansteuerbar. Im Betrieb macht er sich durch kernige, druckvolle Spielweise angenehm bemerkbar.

Tom Frantzen

699 Euro sind per se viel Geld – aber eher nicht für einen ordentlichen Aktiv-Subwoofer, der universell gleichermaßen für HiFi- und Heimkinoanwendungen geeignet sein soll. Da ist diese Summe angesichts jahrelanger, erlebter Freude eine eher günstige Investition. Zieht

man zudem in Betracht, dass der Hersteller zu den technisch innovativsten und qualitativ führenden Anbietern des Planeten gehört, erst recht. Zudem versichert uns Velodyne, dass man über alle angebotenen Modelle vom Einsteigergerät bis hin zum weit im fünfstelligen Bereich positionierten „Direct Drive 1812“ hinweg das Prinzip des „Total System Designs“ verfolgt, also Treiber, Verstärker, Elektronik und Gehäuse penibel aufeinander abgestimmt sind, um die hohen Qualitätsansprüche des Herstellers zu garantieren.

Sehen wir uns die neue Schöpfung der Velodyne-Laboratorien mal etwas näher an, so stellen wir fest, ja, das Gehäuse ist eher Leichtbau, den Subwoofer kann ein kräftiger Mann mit einer Hand im Bassreflex-tunnel eine kurze Strecke bequem tragen. Aber

es macht dennoch einen stabilen und zudem resonanzarmen Eindruck.

Das Herzstück des mit maximal 40 Zentimetern noch recht kompakten Kellergeistes bildet ein stattlicher 10-Zoll- respektive 25-Zentimeter-Basstreiber mit langhubiger Auslegung und entsprechender Sicke. Allein der Magnetantrieb dieses Chassis wiegt fast ein Kilogramm, sodass das Gerät am Ende doch laut Datenblatt auf immerhin sechs Kilogramm und Getränkekestendimensionen kommt.

Schubkraft an Bord

Als Antriebsaggregat dient ein dauerhaft 125 Watt (RMS) starker Verstärkerblock, der zudem Impulsreserven jenseits der 200 Watt bietet. Die Gehäusegeometrie mit dem in durch vier Füße definierten Abstand nach unten feuern den Treiber und der großzügigen Bassreflexöffnung hinten verspricht in der Tat ein gewaltiges Potenzial. Die Einbeziehung des Bodens bringt schon in der Theorie mehr von dem, was man „Impact“ oder auf Deutsch „Bums“ nennt, führt zu gleichmäßiger Abstrahlung und einem niedrigen Verzerrungsniveau.

Angesichts der Leistung und Größe würden wir dieses Modell als tolle Ergänzung zu Kompakt- oder kompakten Standboxen einschätzen, im Heimkino womöglich als kongenialen Spielpartner etwa für Lautsprecher wie JBL Control oder etwas größere. Mit einem solchen Set aus 25er-Sub und fünf Satelliten habe ich selbst jahrelang viel Freude gehabt, bevor ich auf 38er und Profi-Lautsprecher umstieg. Die Trennfrequenz lässt sich je nach eingesetztem „Satelliten“ oder Frontlautsprecher zwischen 50 und 200



Ein nach unten gerichteter, langhubiger 25er-Woofer mit kräftigem Verstärker sorgt für mächtig Druck.



Der Sender wird via Cinch an einen pegelbaren Stereo- oder LFE-Ausgang der Anlage angeschlossen.

Hertz justieren. Der Pegel verändert sich dabei etwas, sodass der passende Pegel für die nahtlose Anbindung an die Lautsprecher nach gefundener Trenn-/Übernahmefrequenz ermittelt werden sollte. Auch die Phase ist zumindest grob zwischen null und 180° umschaltbar, was völlig ausreicht.

Die einzige angebotene Gehäuseausführung ist mit Esche schwarz recht universell, und der Sub wird via Cinchkabel an Subwoofer-/Vorstufenausgänge oder im A/V-Bereich den LFE-Ausgang angeschlossen und lässt sich so einfach und präzise einbinden. High Level-Anschlüsse für Lautsprecherkabel bietet das Gerät nicht.

Klanglich haben wir es hier mit einem schnellen, kontrollierten und durchaus wuchtigen Gesellen zu tun, der ordentlich Kessel-Druck in den Keller bringt. Filmeffekte kommen dramatisch, aber auch Musik wird durch den dem Ohr dank tiefer Frequenzen stets suggerierten größeren Raum und den sauberen Bass bis etwa 30 Hertz superb unterstützt. Für 700 Euro ausgesprochen erwachsen und gut. Was der Velodyne im Gespann etwa mit kompakten Mission- oder Spondor-Boxen aus „Children Of Sanchez“ des Flügelhorn-Könners Chuck Mangione herausholt, ist sehr, sehr gut.

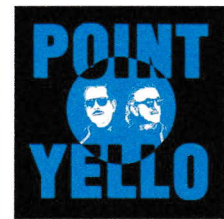
Leinen los

Doch halt, da war doch noch etwas. Ein normaler Subwoofer benötigt nicht selten fünf oder mehr Meter Anschlusskabel, zudem heißt der Velodyne doch WiConnect... Am Gerät findet sich zudem ein Umschalter für vier verschiedene Übertragungskanäle sowie im Karton ein Kästchen mit einem weiteren Anschlussfeld sowie Steckernetzteil.

Richtig, dieses Zubehör entfesselt den Velodyne-Subwoofer auf Wunsch komplett von den Zwängen der Anleierung. Nur den versorgenden Strom muss noch eine Steckdose liefern, das Signal selbst kommt über eine 2,4-GHz-Funkstrecke von etwa 15

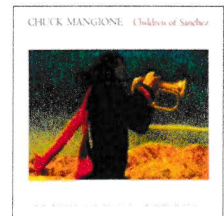
DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Yello:
Point



Das brandneue Album des schweizerischen Duos wird den Erwartungen an Musik und Klang in allerhöchstem Maße gerecht. Dass es hervorragend ist, um einen Subwoofer, aber auch die räumliche Abbildung zu testen, steht ebenso fest wie, dass man so seine Nachbarn kennenlernt.

Chuck Mangione:
Children Of Sanchez



Dieses als Soundtrack konzipierte Album ist musikalisch wie klanglich absolut überragend. Es reicht von melancholischen Balladen wie einem Schlaflied bis hin zu legendären, sich explosionsartig entladenden Drums- und Bläsesätzen, die jeder High Ender kennen und haben muss!

Metern Reichweite. Für manche wird somit ein Traum wahr. Der Preis der gewonnenen Freiheit sind etwa fünf Millisekunden Latenz, sprich: der Subwoofer verzögert ein wenig mehr, so als stünde er etwa 1,50 bis 2,10 m weiter weg. Allerdings kann ich mich noch gut an frühere Jahre mit WiFi-Latenzen im Audiobereich von zwei Sekunden erinnern, was nahezu unbrauchbar war.

Somit muss man die Subwooferauf- und -einstellung kabellos gegenüber der mit Strippe nur leicht modifizieren, also den Subwoofer näher zum Hörplatz aufstellen oder aber am A/V-Receiver das Delay des Subwoofers um etwa -6 ms stärker ausgleichen. Dann klappt auch der Wi-Fi-Betrieb ganz hervorragend und macht diesen ohnehin guten Subwoofer zum besonders interessanten Schnäppchen. Auch zwei Subwoofer sind kein Problem.

Anzumerken wäre in diesem Zusammenhang aber auch, dass das hier zur Hälfte integrierte Kabellos-Set von Velodyne – der Empfänger verbirgt sich ja schließlich im Subwoofergehäuse – für alle Velodyne-, aber natürlich auch viele andere Bass-Spezialisten – als Sender-/Empfänger-Duo separat erhältlich ist, es kostet knapp 200 Euro. Dadurch

könnten bald einige Kabel in Deutschland obsolet werden. Sowohl der Subwoofer als auch das Wireless-Set muss man als ausgesprochen verführerische Angebote betrachten, um die „Kellergeister“ so kabellos wie in der Werbung aussehen und dennoch erklingen zu lassen. Chapeau! ■

TEST-GERÄTE

CD-Player:

Audiolab 8300 CDQ,
Lua Appassionato
MkIII GS

Blu ray-Player:

LG BD 390

Vor-/Endverstärker:

AVM PA 30.3/
MA 30.3, Marantz
AV 8003 / QSC
USA 1310

Lautsprecher:

Electro Voice SX-80,
JBL Control 1G
Universe, Mission
780(i), Spondor S3/5

Subwoofer:

Audio Elevation
Attac 400, Visaton
Petit Orgue

Kabel:

Cardas, HMS,
Supra



Der Subwoofer erlaubt auch den normalen Betrieb mit Cinchkabel, zudem befindet sich hinten eine fette Bassreflexöffnung.

Velodyne Wi-C10

Preis: um 700€(inkl. WiFi-Set)

Maße: 31 x 42 x 42 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

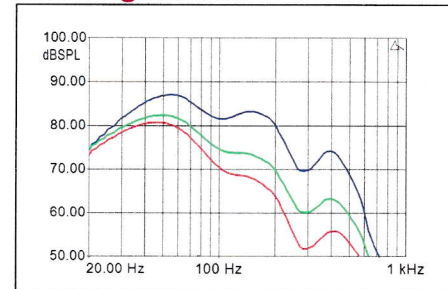
Kontakt: Audio Reference

Tel.: +49 40 53320359

www.audio-reference.de

Velodynes jüngste Subwoofer-Kreation richtet sich an Ein- und Aufsteiger, die einen klanglich leistungsfähigen Aktiv-Subwoofer suchen, der seine Trümpfe sogar kabellos ausspielt. Das funktioniert hervorragend!

Messergebnisse



| | |
|---|--------|
| Obere Grenzfrequenz (max.) | 200 Hz |
| Untere Grenzfrequenz (min.) | 28 Hz |
| Eingangspegelsteller | ja |
| Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei) | /10 W |

Labor-Kommentar

Der Subwoofer reicht bis etwa 30 Hertz in den Basskeller hinab und ist dank gut ausgewähltem/abgestimmtem Verstärker zu sehr hohen Pegeln fähig. Die Trennfrequenzen sind hinreichend genau, allerdings ändert sich bei Verstellung der Pegel.

Ausstattung

Dank Funkübertragung (WiFi, 2,4 GHz, vier Kanäle) kabellose Signalübertragung, Kabelbetrieb (nur Cinch) möglich, 25er-Langhubtreiber, Bassreflex, Pegel/Trennfrequenz/Phase einstellbar

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU 60%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT